

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie**

Gartenakademie

**Kraut- und Braunfäule
der
Tomate**

Autor: Susanne Schumann

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080
Telefax: 0351 2612-8099
E-Mail: gartenakademie@smul.sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie oder www.gartenakademien.de

Schadbild

Auf den **Blättern** findet man unscharf begrenzte, bräunliche Flecke, die von einem blassgrünen Saum umgeben sind. Bei ausreichender Feuchtigkeit bildet sich auf der Blattunterseite entlang des Fleckenrandes ein zarter, weißer Pilzrasen. Die Blätter werden schwarzfaul. Bei trockener Witterung trocknen die Blätter unter Schwarzfärbung ein. Auch am Stängel entstehen großflächig braunschwarze, scharf begrenzte Flecke, die den Stängel umfassen und den darüber liegenden Teil langsam zum Absterben bringen können.

Wesentlich bedeutsamer ist der Befall der Früchte. Auf dem Fruchtgewebe zeigen sich zunächst etwas gescheckte, unscharf begrenzte, missfarbene Stellen, die sich zunehmend blassbraun verfärben. Die braunen Flecke erstrecken sich bis ins Fruchtfleisch. Die Samenanlagen werden jedoch selten befallen. Das braune Fruchtfleisch bleibt bis zur Reife hart. Die Oberfläche ist im Bereich der Flecke runzlig.

Schaderreger

Die Kraut- und Braunfäule der Tomate wird durch den pilzlichen Schaderreger ***Phytophthora infestans*** verursacht. Beim Tomatenanbau im Gewächshaus tritt diese Erkrankung seltener auf, beim Freilandanbau muss vor allem in niederschlagsreichen Wochen mit einem verstärkten Auftreten gerechnet werden.

Da der Befall zuerst an Kartoffeln festzustellen ist, sollte eine enge Nachbarschaft von Tomaten und Kartoffeln vermieden werden. Von infiziertem Kartoffelkraut kann durch Wind oder Regenspritzer sehr schnell eine Ausbreitung des Schaderregers erfolgen, sodass sich die geschädigten Blätter rasant schwarz verfärben und vertrocknen.

Damit es zum Eindringen des Schaderregers in Blätter oder Früchte kommt, sind längere Nässeperioden notwendig. Sind die Blätter durch die Krautfäule befallen, fallen Pilzsporen auf die darunter hängenden Früchte und verursachen dort die Braunfäule. Bestimmte Formen des Schaderregers können im Boden bis zum nächsten Anbau überdauern.

Gegenmaßnahmen

Beim Einkauf des Saatgutes oder der Jungpflanzen für die neue Saison ist es empfehlenswert, Tomatensorten, die weniger anfällig gegen die Kraut- und Braunfäule sind (z.B. "Myrto", "Vanessa", "Vitella" oder "Selfesta"), auszuwählen. Ein Flächenwechsel sollte selbstverständlich sein. Um eine bessere Durchlüftung und damit ein schnelleres Abtrocknen der Pflanzen zu erzielen, ist es ratsam, die Pflanzreihen entsprechend der Hauptwindrichtung anzulegen und regelmäßig die Geiztriebe und ggf. zu dichtes Blattwerk zu entfernen. Die Wasserzufuhr sollte nur an den "Fuß" der Pflanzen erfolgen.

Eine Überdachung der Tomatenpflanzen stellt die umweltfreundlichste Möglichkeit dar, die Infektion der Blätter zu vermindern. Zum Schutz der Pflanzen vor Regen und Tau ist beispielsweise ein Gestell mit Foliendach und offenen Seitenflächen ausreichend.

Regelmäßige visuelle Kontrollen ermöglichen es, erkrankte Triebe oder Pflanzenteile frühzeitig zu erkennen und **umgehend** zu entfernen!

Chemische Maßnahmen gegen die Kraut- und Braunfäule sind generell nur bei Befallsbeginn zum Schutz der noch gesunden Pflanzenteile sinnvoll.

Da sich der Zulassungsstand der Pflanzenschutzmittel ständig ändert, sollte auf aktuelle Hinweise und Informationen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes in der Tagespresse (Sächsische Zeitung, Freie Presse, Leipziger Volkszeitung) und im Internet unter www.landwirtschaft.sachsen.de/lfulg geachtet werden. Auch der Fachhandel informiert über aktuell zugelassene Pflanzenschutzmittel. **Dazu sind die aktuellen Bestimmungen zur Pflanzenschutzmittelzulassung sowie deren Anwendungs- und Sicherheitsvorschriften unbedingt zu beachten!**